Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 32

Artikel: Sigrid Onégin auf häuslicher Bühne
Autor: Leuenberger, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752450

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sigrid Onégin

AUF HÄUSLICHER BÜHNE

Familiäre Landschaft: Der Tisch im Eßzimmer ist gedeckt. Exotische Vögel zwitschern im Bauer auf der Veranda.

Sigrid Onégin legt ihre Strickarbeit beiseite, grüßt herzlich. Ein frischer, sympathischer Herr tritt ein: Dr. Penzoldt, glücklicher Gemahl und sein eigener Hausarzt. Folgt ein fixer Junge, wirft seinen Schulthek in eine Ecke, grüßt die Mutter. — Ist dies nicht auch eine Kunst, bedeutet es nicht höchstes natürliches Selbstbewußtsein, wenn man zu Hause ganz einfach wieder Mensch sein kann? Ist es nicht vielleicht für den großen Künstler eine schwere «Rolle»: der Mensch, wie er lebt, liebt und leidet, mit all seinen Fehlern und kleinen «spießigen» Gewohnheiten? Wenn der Künstler sein Bestes auf der Bühne gibt, hat er es nicht mehr nötig, sein Spiel auf der «Rampe» des Alltagslebens fortzusetzen. — Sigrid Onégin, eine der größten Sängerinnen der Gegenwart, hat mit 18 Jahren geheiratet. Ihr Mann und Lehrer, ein adliger Russe, ließ sie als Witwe zurück. Das Schicksal führte ihr dann ihren heutigen Gemahl zu, einen Münchner Arzt, der den Krieg im Orient als Militärarzt mitmachte. Er sehnte sich nach einer ruhigen Bleibe, sie nach einem ruhigen Flecken, von dem aus sie die Welt nun weiter bereist. Er ist gefunden — in Küsnacht. — Man streitet gerne darüber, ob eine Künstlerin früh heiraten dürfe. Die Frage kann man nicht so allgemein stellen. Nur rückblickend mag sie für jeden einzelnen Fall beantwortet werden. Bei Sigrid Onégin hat man den Eindruck, daß gerade die frühe Ehe ihr das seelische Gleichgewicht, den innern Halt gebracht hatte, die ein Talent zur vollen Reife erfordert. — Babylonisches Mosaik: Sie ist in Stockholm geboren, von französischer Mutter; in Paris zur Schule gegangen, in Deutschland erst ausgebildet, in Italien weitergeschult; dort mit einem Russen verheiratet; seit zehn Jahren je drei bis vier Monate in Amerika; nun mit einem Deutschen vermählt und in der Schweiz niedergelassen; mit einem Jungen, der deutsch und englisch fließend spricht — sich aber mir gegenüber jedoch ärgerlich über die englische Grammatik äußert, die ihm nicht recht in den Kopf wolle. — «Die Schweizer sind Eskimos», hatte eine Freundin die große Sängerin vor ihrer Uebersiedelung gewarnt. «Ich bin anderer Ansicht», sagt Sigrid Onégin: «Es gibt sicher kaum ein kritischeres Publikum als den Schweizer, vor allem den Zürcher, was Tonkunst anbelangt. Wohl haben sie um ihr Herz eine Mauer gebaut. Doch ist sie einmal durchbrochen, so findet man einen warmherzigen, geraden Menschen, ungekünstelt, sei er nun feinfühlig oder ungeschlacht. Alle Tonkünstler von internationalem Ruf müssen nun einmal über die «Bretter» von Zürich. So will es die Uebung. Und dies spitzt die Ohren des Zürcher Auditoriums. Da heißt es, sich zusammennehmen!»

Text und Aufnahmen von Hans Leuenberger

«Gib mir das Meerschweinchen, es hat so Angst vor dem Fox!»

«Hie und da brauche ich eine Entspannung, etwas ganz anderes, sagen wir eine recht spießige Tätigkeit. Und dabei doch praktisch. Hoffentlich wird der Sweater für meinen Mann fertig bis zu seinem Geburtstag – am 13!»

«Dein ist mein ganzes Herz!» – Michael Bohnen, der deutsche Opernsänger zu Sigrid Onégin, auf der Ueberfahrt nach Amerika